

Abonnementpreis:

Stückjährlich
für 12 H. 80 Pf.
bei den Postanstalten
(inkl. Postgebühren)
1 H. 92 Pf.
Einschließlich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Verlag und Druck
von H. Chr. Sommer,
Dietz und Gm.

Dietz'sche Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeile

Die einspaltige Zeile
oder deren Raum 15
Pfundstücke 50 Pf.

Ausgabestelle:
Dietz, Rosenstraße 36.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 245

Dietz, Donnerstag den 19. Oktober 1916

22. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

Größtes Hauptquartier, 18. Oktober. Amtlich
Seitlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Der Artilleriekampf erreichte besonders nördlich der
Somme in breiten Abschnitten beträchtliche Stärke.
Zwischen Le Sars und Queudecourt griffen
die Engländer, von Vessieux bis Rancourt die
Franzosen abends an. Unser Vernichtungsfeuer
hat die gefüllten Sturmgräben des Feindes brachte den
Angriff beiderseits Caucourt l'Abbaye im Ent-
scheiden zum Scheitern. Bei Queudecourt kam es zu
heftigen Nahkämpfen, in denen unsere Stellungen
behauptet wurden. Die aus der Gegend von Morval
nach Rancourt vordringenden Franzosen wurden nach
kurzem Kampfe abgewiesen, in Sailly ist der Gegner
zurückgezogen. Der Kampf ist dort noch im Gange. Seitlich
des Hauptangriffsstellen, bei Thiepval, Courcellette
und Bouchavesnes brachten Vorstöße dem Angreifer keinen
Erfolg.
Feindliche Flugzeuge unterlagen im Luftkampf.

Heeresgruppe Kronprinz.

Auf dem östlichen Ufer der Maas rege Feuerartigkeit.

Seitlicher Kriegsschauplatz.

Nach dem verlustreichen Scheitern der starken In-
fanterieangriffe gegen die Front westlich von Lud be-
hielt sich dort der Feind auf lebhaftes Artil-
leriefeuer.
Angen die österreichisch-ungarischen Stellungen bei Zwin-
g (unweit Joloffe) angreifende Infanterie wurde mit
großen Verlusten durch Feuer in ihre Gräben
zurückgetrieben.
Auf dem westlichen Karajowka-Ufer südwestlich von
Kotowo stürmten nach ausgiebiger Artillerievorgabe
russische Bataillone einen russischen Stützpunkt und brach-
ten 350 Mann, 12 Maschinengewehre ein.

Der General der Kavallerie Erzherzog Karl
an der Bystrica Solotwinska scheiterte ein Angriff
auf unsere vorgeschobenen Stellungen. In den Karpaten
auf der Dubowa-Höhe unter starkem Artilleriefeuer, im
Südabschnitt wurden Vorstöße zurückgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Gesamtlage hat sich nicht geändert.

Heilantkriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
Angeordnetes Artilleriefeuer setzte westlich der Beh-
n-Höring sowie nördlich und nordöstlich der Ridge-
von feindliche Teilangriffe ein, die mislungen.
An bulgarischer Front ließ ein Serbenangriff auf
den südlichen Ufer der Cerna.

Der Erste Generalquartiermeister
v. Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

Wien, 18. Okt. Amtlich verlautet vom 18.
mittags:

Seitlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Carl.

Der ungarisch-rumänischen Grenze trat auch gestern
keine wesentliche Veränderung ein.

Am Karajowka-Ufer wehrten unsere Truppen mehrere
Angriffe ab. An der Bystrica Solotwinska Vor-
stöße.

Front des Generalfeldmarschalls
Leopold von Bayern.

Am Karajowka-Ufer an der Karajowka bemäch-
tigten unsere Truppen einen starken russischen Stütz-
punkt, wobei sie dem Feinde 2 Offiziere, 350 Mann,
12 Maschinengewehre abnahmen. Am obersten Sereth wurde
ein Angriffversuch im Keime vereitelt. In
der Gegend der Kampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Abend griffen beträchtliche Kräfte des Feindes
unser Stellungen am Monte Teso-Boite-Mücken und nörd-
lich des Gipfels an. Die tapferen Verteidiger schlo-
ßen die Feinde blutig ab. An einzelnen Stellungen der
Monte Dolomitenfront sowie auf der Karajowka-
Front die Artillerietätigkeit zeitweise recht lebhaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Am Karajowka-Ufer an der Karajowka bemäch-
tigten unsere Truppen einen starken russischen Stütz-
punkt, wobei sie dem Feinde 2 Offiziere, 350 Mann,
12 Maschinengewehre abnahmen. Am obersten Sereth wurde
ein Angriffversuch im Keime vereitelt. In
der Gegend der Kampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Abend griffen beträchtliche Kräfte des Feindes
unser Stellungen am Monte Teso-Boite-Mücken und nörd-
lich des Gipfels an. Die tapferen Verteidiger schlo-
ßen die Feinde blutig ab. An einzelnen Stellungen der
Monte Dolomitenfront sowie auf der Karajowka-
Front die Artillerietätigkeit zeitweise recht lebhaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Am Karajowka-Ufer an der Karajowka bemäch-
tigten unsere Truppen einen starken russischen Stütz-
punkt, wobei sie dem Feinde 2 Offiziere, 350 Mann,
12 Maschinengewehre abnahmen. Am obersten Sereth wurde
ein Angriffversuch im Keime vereitelt. In
der Gegend der Kampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Abend griffen beträchtliche Kräfte des Feindes
unser Stellungen am Monte Teso-Boite-Mücken und nörd-
lich des Gipfels an. Die tapferen Verteidiger schlo-
ßen die Feinde blutig ab. An einzelnen Stellungen der
Monte Dolomitenfront sowie auf der Karajowka-
Front die Artillerietätigkeit zeitweise recht lebhaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 18. Okt. Amtlicher
Heeresbericht vom 17. Oktober: An der Kaukasusfront
auf dem rechten Flügel Scharmatel, die günstig für uns
verliefen. Im Zentrum haben wir unsere Schützengräben
weiter östlich vorgeschoben. Die überraschenden Angriffe, die
wir gegen den Feind zur Ausführung brachten, waren von
Erfolg gekrönt. Wir machten eine Anzahl Gefangene. Am
linken Flügel unternahmen wir mit Erfolg Patrouillen-
und Aufklärungsgesuche. — An der ägyptischen Front
griffen zwei feindliche Kavallerieregimenter bei Megara öst-
lich Sués an, wurden aber unter Verlusten zurückge-
schlagen. — Auf den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Das Ergebnis der Luftkämpfe im Westen. 535 feindliche Flugzeuge innerhalb Jahresfrist vernichtet.

Die Luftkämpfe an der Westfront haben, wie in einem
amtlichen Schriftsatz ausgeführt wird, im September einen
alle bisherigen Vorgänge übersteigenden Umfang und eine
bislang nicht erreichte Heftigkeit angenommen. Von fran-
zösischer und englischer Seite war ein Massenangriff an Zahl
und Güte im Kampfgebiet der Somme zusammengekommen,
dem gegenüber auch auf unserer Seite starke Luftstreitkräfte
eingesetzt wurden. Trotz der erheblichen Überlegenheit der
Feinde an Zahl sind die bei uns heftigsten Luftkämpfe,
die sich sowohl über unserem als auch über feindlichem Ge-
biet abgepielt haben, zu unseren Gunsten entschieden worden,
wie aus dem Heeresbericht vom 9. Oktober 1916 zu erhellen
ist. Besonders ist darauf hinzuweisen, daß dem Gegner über
seinem eigenen Gebiet nicht weniger als 47 Flugzeuge ver-
loren gegangen sind, was eine Behauptung unserer Gegner, daß
sich deutsche Flugzeuge nicht mehr über die Linie wägen,
blutig Lügen gestraft hat. Wie in den vorigen Monaten, wird
auch diesmal die genaue Liste der Flugzeuge veröffentlicht,
die im Laufe des Monats September in unseren Besitz gelangt
sind. Es sind dies 74 von den 129 Flugzeugen, die unsere
Feinde im ganzen verloren haben.

Wir fügen dieser Mitteilung noch die Ziffern aus früheren
Monaten an. Danach wurden von uns an feindlichen Flug-
zeugen außer Gefecht gesetzt vom 1. Oktober 1915 bis Ende
Januar 1916 63, im Februar 20, im März 44, im April
36, im Mai 47, im Juni 37, im Juli 81, im August 78.
Dazu kommen für den September (nach dem Heeresbericht vom
9. Oktober) 129 Flugzeuge. Demnach sind in der Zeit vom
1. Oktober 1915 bis 30. September 1916 ins-
gesamt 535 feindliche Flugzeuge an der West-
front vernichtet worden. Eine Leistung, auf die die
Helden unserer jungen Luftwaffe mit berechtigtem Stolz blick-
en können.

Die völkerrechtliche Stellung der U-Boote

erörtert der Staatsrechtslehrer Professor Jörn in einer von
der Köln. Ztg. veröffentlichten wissenschaftlichen Abhand-
lung. Der Gelehrte, der an den Haager Friedenskonferenzen
von 1899 und 1907 als Vertreter teilnahm, weiß einwand-
frei nach, daß die bewaffneten U-Boote völkerrechtlich unan-
fechtbar als berechnete Kriegsmittel anerkannt sind. Die
Bestimmung der Hauptkommission der Konferenz über einen
russischen Antrag auf Verbot der U-Boote hatte folgendes
Ergebnis: Für das Verbot stimmten: Griechenland, Persien,
Siam, Bulgarien; gegen das Verbot: Amerika, Österreich-
Ungarn, Dänemark, Spanien, Frankreich, Portugal, Schwe-
den-Norwegen, Holland, Türkei; für das Verbot unter Be-
dingung der Einstimmigkeit: Deutschland, Italien, England,
Japan, Rumänien; der Abstimmung enthielten sich: Ruß-
land, Serbien, Schweiz. — In der Vollversammlung der
Konferenz wurde die Frage überhaupt nicht behandelt. Auch
in der zweiten Friedenskonferenz 1907 sowie auf der Lon-
doner Konferenz wurde die U-Bootefrage nicht verhandelt. Es
steht somit außer jedem Zweifel, daß die 1899 von Rußland
gegebene Anregung eines Verbotes der U-Boote einen voll-
ständig negativen Erfolg hatte; das Verbot wurde nicht
beschlossen und damit waren die U-Boote als völkerrechtlich,
zulässige Kriegsmittel unbedingt und in vollem Umfange
anerkannt.

Das Problem der Unterwasser-Schiffe ist alten Datums.
Der Stuart-König Jakob I. von England fuhr 1624 in
einem Unterwasser-Boot mit zehn Begleitern unter der
Heimie von Westminster bis Greenwich. Für den Begriff
„Schiff“ ist es selbstverständlich völlig gleichgültig, ob ein
Fahrzeug nur auf oder auch unter Wasser zu fahren im-
stande ist, ebenso, wie es für den Begriff Eisenbahn gleich-
gültig ist, ob die Wagen in offenem Lande oder durch einen
Tunnel fahren. Niemand außer den Engländern in ihrer
gegenwärtigen Not und Beorgung hat je daran gedacht,
den völkerrechtlichen Charakter eines Schiffes davon ab-
hängig zu machen, daß ein Fahrzeug nur auf dem Wasser
fährt; auch der Umstand, daß sich ein Fahrzeug durch Fahren

unter Wasser der Aufsicht der auf dem Wasser fahrenden
Schiffe entziehen kann, ist natürlich völlig belanglos, denn
ein Schiff, das schneller fährt als ein anderes, kann sich der
Aufsicht dieses letzteren gleichfalls entziehen, und das eben
ist das kriegerechtliche Problem, die Mittel der Aufsicht so
gestalten zu können, daß die Aufsicht in jedem Falle gelöst
werden kann. Das ist genau dieselbe Sache wie mit den
besseren Gewehren und den weitertragenden Kanonen. Und
eine Blockade ist zweifellos eine rechtswirksame Papier-
blockade, wenn sie die Durchfahrt durch die Blockadelinie
nicht verhindern kann, ob nun diese Durchfahrt auf dem
Wasser oder unter dem Wasser erfolgt.

Frankreich widmete sich zuerst und in größtem Umfange
dem Bau von U-Booten; 1907 hatte Frankreich bereits
74 U-Boote, und der französische Flottenplan sah bis 1919
die Zahl von 131, davon 82 als Angriffswaffe, vor. Alle
übrigen Seemächte, die großen wie die kleinen, insbesondere
auch England, sind diesem Beispiele Frankreichs gefolgt.
Welche Bedeutung die U-Boot-Frage im gegenwärtigen
Weltkriege gewonnen hat, ist aller Welt bekannt. Der
Standpunkt, auf den England heute die Neutralen zwingen
will, daß die U-Boote kein völkerrechtlich anerkanntes
Kriegsmittel seien, entbehrt jeder rechtlichen Grundlage, und
das englische Vorgehen ist nichts anderes als ein Ver-
weigerungsmanöver, mittels dessen die „Königin der Meere“
das Ziel der Vernichtung Deutschlands, das im ehrlichen
völkerrechtlichen Waffengange sich mehr und mehr als un-
erreichbar darstellt, durch Maßregeln zu erreichen sucht. Die
nicht nur dem Völkerrecht, sondern jeder Ehrlichkeit im in-
ternationalen Staatenverkehr Hohn sprechen. Während Eng-
land auf der Haager Konferenz mit einer nicht zu über-
bietenden, brutalen Rücksichtslosigkeit erklärte, es sei ihm
vollkommen gleichgültig, welche Entscheidung die kleinen
Staaten treffen würden, wenn es sich heute in seiner
großen Not gegenüber dem deutschen U-Bootkrieg hilf-
los an die kleinen Staaten, um ihre Hilfe zu erlangen,
für die Lähmung des ehrlichen und gerechtfertigten Kampfes,
den Deutschland um seiner Existenz willen kämpfen muß und
der, was den U-Bootkrieg betrifft, ebenso wie in jeder
andern Beziehung auf vollkommen gleichmächtiger und an-
erkannter rechtlicher Grundlage von Deutschland und seinen
Verbündeten gegen eine ungeheure Übermacht wütender
Feinde geführt wird.

Aus dem Reichstage.

Hauptauschuß des Reichstages. Bei der Be-
ratung der Pressezensur beantragten die Sozialdemokraten
die Wiederherstellung der Freiheit der Presse, während die
Nationalliberalen in Form eines Initiativgesetzes beantragten,
dem Reichskanzler die Verantwortung für die Handhabung der
politischen Zensur zu übertragen. Staatssekretär Dr. Helfferich
führte aus, er könne wohl verstehen, daß man die Zensur
im Volke schwer empfinde, wo man bisher gewohnt sei, völlig
frei seine Meinung zu sagen. Sollte der Bürgerfrieden gewahrt
werden, seien Beschränkungen notwendig. Eine Teilung der
militärischen und politischen Zensur sei nicht durchführbar, das
beweise auch die U-Bootefrage. Die Aufgabe eines allmäh-
lichen Abbaues der Zensur sei erfüllt. Fragen der inneren
und Wirtschaftspolitik seien freigegeben, wenn gebührende An-
griffe und gräßliche Verlegungen des Bürgerfriedens unter-
blieben.

Das deutsche Bevölkerungsproblem

behandelte der neue Rektor der Universität Berlin, der be-
rühmte Frauenarzt, Geh. Rat Professor Bumm, in seiner
Antrittsrede. Der Gelehrte wies laut „Voss. Ztg.“ darauf
hin, daß im alten Rom und Hellas die rasche Verminderung
des Nachwuchses sich gezeigt hat. Das Nachlassen der Ver-
mehrung, das den Verfall der alten Weltreiche einleitete
und jetzt wieder zutage tritt, ist früher mit Vorliebe als
Entartungserscheinung aufgefaßt worden. Aber soweit man
sehen kann hat der Rückgang der Kinderzahl mit biologischen
Veränderungen der Erbmasse, mit Erschöpfung oder Entar-
tungserscheinungen nichts zu tun. Die natürliche Vermehrungs-
kraft der Völker ist heute dieselbe wie zur Zeit ihrer stärksten
Zunahme, physisch hat sich nichts geändert. Geändert hat sich
etwas anderes an den Menschen, das viel labiler und allen
äußeren Beeinflussungen viel zugänglicher ist als der Leib:
das ist die seelische Verfassung der Masse. Nur durch den
Rückgang der Todesziffer ist es gekommen, daß die Bevölkerung
Deutschlands bis in die letzte Zeit vor dem Kriege noch jähr-
lich um 800 000 Menschen wuchs.

Der Wille gegen das Kino, nicht das erste, aber das
zweite und dritte, nimmt zu, er verbreitet sich von Familie
zu Familie. Diese Erfahrung gilt nicht nur für die Groß-
städte. Gefährliche Maßnahmen helfen dagegen wenig, selbst
viel, ob sie in Form von Prämien oder Privilegien für zahl-
reiche Kinder oder in Form von Gehaltsdifferenzen und
Junggefellenspreisen als Strafe für zu wenig oder keine Kin-
der gedacht sind. Das gilt auch in bezug auf die soziale
Gefährdung, von der nur etwas zu erwarten ist, wenn sie
sich mit werktätiger Hilfe verbindet, die den Bedürftigen in

ihren Behauptungen nachgeht und sie aus den unglücklichen Verhältnissen herausreißt. Aber all die äußeren Hilfsmittel lassen den Kernpunkt unberührt: Die Ehen vor dem Kinde, die dem Volke schon allzu tief in der Seele sitzt. Wer beschließen will, daß die Zeit des Kinderreichtums von arm und reich wieder gern getragen wird, muß den trassen Materialismus, bei dem wir vor dem Kriege angelangt waren, eine Bindung des Lebens durch höhere innerliche Ziele entgegenstellen können. Vielleicht, daß die gewaltige Erschütterung durch den Krieg die Väterung von den Scladen abgebringt, die eine allzu üppige und einseitig sprossende Kultur in der Volkseele hat entstehen lassen.

England.

Die Lebensmittelsteuerung

Amsterdam, 18. Okt. In der heutigen Unterhaus-Sitzung sollen mehrere wichtige Fragen zur Verhandlung kommen. In erster Linie gilt es, den Lebensmittelpreisen. Die Regierung hat vor einigen Tagen unerwartet angekündigt, daß sie den ganzen Getreidehandel in die Hand genommen und Abschlüsse für die Zufuhr getroffen habe. Dabei war niemand ins Vertrauen gezogen, so daß der Handel keine Gelegenheit hatte, vorher Anordnungen zu treffen, um durch Spekulation zum eigenen Nutzen Einfluß auf die Preise auszuüben. Diese Maßnahmen der Regierung ist indes nicht erschöpfend. Obwohl sie erreicht hat, daß die Prototypen nicht mehr von Spekulationsstreibern abhängen, ist noch nichts erzielt, um auch den übrigen Bedarf zu verbilligen. Namens der Arbeiterpartei wird einer der Redner einschneidende Maßnahmen für den Handel mit sämtlichen wichtigen Lebensmitteln fordern. Auch soll ein neuer Vorschlag zur Rationierung der Bevölkerung gemacht werden.

Nach Angaben des englischen Handelsministers sind die Kleinhandelspreise für die wichtigsten Lebensmittel in England vom Juli 1914 bis September 1916 um 55 Prozent gestiegen. Der Ausschuss, der die Frage der Lebensmittelsteuerung zu prüfen hatte, berechnete, daß die Lebenshaltung im allgemeinen um 45 Prozent teurer geworden sei. Im einzelnen werden folgende Zahlen mitgeteilt: Zucker 186 Prozent, Hühner und Eier über 100, Mehl 68, Brot 58, Kartoffeln 53, Butter 54,5, Käse 52, Speck 52, Tee 40, Milch 39, Margarine 19 Prozent. Der Ausschuss hat die Einrichtung eines fleischlosen Tages vorgeschlagen. Die Regierung soll befragt werden, was sie in dieser Hinsicht zu tun gedenkt. Die Abgeordneten der Arbeiterpartei wollen ihrerseits behufs Verbesserung der Verhältnisse im Lebensmittelgeschäft vorschlagen: 1. Erweiterung des Verkehrs der staatlichen Einkäufe, 2. Beschränkung des Gewinns für den Handel mit eingeführtem Fleisch, 3. Ermächtigung für die Behörden, Läden für Lebensmittel in den Ortschaften zu eröffnen, wo die Ladenbesitzer allzu hohe Gewinne erzielen.

Der irische Abgeordnete Ginnell, der wegen ungebührlichen Verhaltens für die Dauer der Tagung von den Sitzungen ausgeschlossen wurde, wieder im Hause zugelassen werden soll. Der irische Nationalistenführer John Redmond wird eine Erklärung über die Lage in Irland abgeben. Wie verlautet, haben nicht nur die obersten Regierungsbehörden in Irland, sondern auch die militärischen Behörden der Regierung von einer Einführung der Wehrpflicht auf der Insel bestimmt abgeraten.

Die Dienstpflicht der Untertanen.

PM. Wie die Post. Btg. aus London erzählt, plant die englische Regierung eine Ausdehnung des jetzigen Wehrpflichtgesetzes dahin, daß auch alle Untertanen sich zu melden haben. Diese für den Heeresdienst nicht tauglichen Männer sollen nach Bedarf und Verursachung zur Arbeit in Munitionsfabriken, Werften und anderen staatlichen Betrieben einberufen werden.

Sperre der Kanadischen Häfen.

PM. Berlin, 18. Okt. Nach einer Meldung der Daily News, laut Berl. Lokalanz., sind alle Kanadischen

Häfen wegen der Tauchbootgefahr für die neutralen Schiffe geschlossen worden.

Die leeren Vorkasernenpaläste als Hospitäler.

Die Londoner Zeitung Daily Chronicle schlägt vor, die Vorkasernen der feindlichen Länder als Spitäler einrichten zu lassen, an denen großer Mangel herrsche. Das Blatt beantragt für diesen Zweck mit Hilfe der Neutralen ein Abkommen zu treffen, daß, auch die britischen Vorkasernen in Berlin und Wien als Spitäler benutzt werden dürfen.

Die schwierige Lage der russischen See.

Stockholm, 17. Oktober. (Hb.) Der Berichterstatter der Petersburger Telegraphenagentur meldet über die Lage der russischen See an der Biskajafront: Unaufhörlicher Regen hat begonnen. In einzelnen Gegenden hat sich das Wetter leicht und in unzählige Seen verandert. Der Meeresspiegel ist völlig unpassierbar. Die Klüfte sind gestiegen und bedecken große Flächen. Unter diesen veränderten Verhältnissen müßten die Angriffe eingestellt werden. Der Aufenthalt in den Schützengräben ist fast unmöglich geworden, da sich wahre Wasserfälle hineingerießen. Das Wasser zerstört auch die Schützengräben, und an ihre Stelle ist eine solche Menge in die Aufgräben gedrungen, daß man die Befestigungen zurücknehmen mußte. Die Deutschen führen trotz der Herbststürme und dem vernichtenden Regen ein vollkommen neues Schützengraben System durch. Sie transportieren große Mengen Baumstämme nach den Gräben, um Schutzwände gegen das eindringende Wasser herzustellen.

Rumänien.

Zum Tode Filipescu's.

Filipescu ist von den Rumänen, die Rumänien in den Krieg hineingeht haben, der verhältnismäßig achtbarste. Sein großer Reichtum schützte vor den Befürchtungen der Entente, denen fast alle anderen ententefreundlichen rumänischen Politiker in mehr oder weniger hohem Maße zugänglich waren. Allerdings besaß Filipescu dieselbe angemessene Gerechtigkeit, wie sein korrupter Gesinnungsgenosse Take Ionescu. Aber es war bei ihm Ueberzeugung, die ihn in das Lager Russlands und der Entente trieb. Er hatte Ungarn wegen seiner Rumänenpolitik, u. es zeugt von der Raskheit dieses Politikers, daß er den Kaiser Franz Josef persönlich für diese Politik verantwortlich machte. Unter demselben Gesichtspunkte hatte er seine Hoffnungen auf den früheren Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand gesetzt, der von ihm mit Recht oder Unrecht als ein besonderer Freund der Rumänen angesehen wurde. Die Ermordung des Erzherzogs trieb diesen wunderlichen Mann in die Arme der Russen, die mindestens mittelbar für das Verbrechen von Sarajewo verantwortlich ist. Er überließ dabei völlig die Ehre, die ein Anschluß an Russland für Rumänien, selbst wenn der Bierverhandlung siegreich bliebe, mit sich bringen müßte. Im letzten Winter machte Filipescu eine Reise an die russische Front, von der er anscheinend sehr erleichtert zurückkehrte. Als dann im letzten Sommer die russische Offensive Erfolg hatte, begann die Kriegsbegeisterung auf neue, zu welchem Zweck eine Verschmelzung der beiden konservativen Parteigruppen, die sich unter Take Ionescu und Filipescu von der alten konservativen Partei getrennt hatten, stattfand. Filipescu hat das Ziel seiner Tage, den Eintritt Rumäniens in den Krieg gegen seine Verbündeten, noch nicht, aber als Schwerefranker, und auf dem Sterbebette mußte er die Nachrichten von den schweren rumänischen Niederlagen vernehmen. Das Schlimmste ist ihm allerdings wohl erspart geblieben. Filipescu ist mehrmals Minister und Ministerpräsident gewesen.

Bulgarien.

Eine Unterredung mit Radoslawow.

Der Zofister Spezialberichterstatter des Berliner Lloyd hatte mit Radoslawow eine Unterredung, welcher sagte: Bulgarien hat dank der vereinigten Politik Rumäniens alles zurückgekommen, was es einmal verloren hat. Wir sind überzeugt, daß die Tobradtsa für immerwährende Zeiten zu Bulgarien gehören wird.

Sie war nicht mehr so mutlos wie vorher. Alle suchten und fanden einen Weg, um sich redlich durchzukämpfen. Das wollte sie auch. Und zwar gedachte sie ihre wirtschaftlichen Kenntnisse zu verwerten, eine Stelle als Aufwärterin zu suchen.

Freilich, der Gram um ihre Kinder wollte sie übermannen. Würde sie dieselben jemals wiedersehen? Länder und Meere trennten sie von ihren Lieblingen, und auch der ungeheure Weltbrand, der möglicherweise alle vernichtete.

Es tat ihr leid, nicht nach dem Namen der resoluten jungen Frau gefragt zu haben, die sie gestern kennen gelernt. Die hätte sie gern wiedergesehen. Aber das Versäumte ließ sich in der Residenzstadt nicht nachholen, oder der Zufall hätte ihr zu Hilfe kommen müssen.

Dora beschloß, ihr Zerwürfnis mit Hans keinem zu verraten. Auch daß sie die beiden Kinder besaß, wollte sie verschweigen, und zwar, um Fragen zu vermeiden, die ihr so unendlich peinlich waren.

Dora schloß in der folgenden Nacht fest und traumlos. Am nächsten Morgen schrieb sie einen langen innigen Brief an Hans, bat ihn mit herzbezeugenden Worten um Verzeihung und Veröhnung, schilderte ihre Reue, ihr Unglück, daß sie sich verlassen und trostlos vereinsamt fühlte, daß sie den Kampf mit der Not aufnehme, um sich ihr Glück von neuem zu verdienen, und daß er ihr doch den Aufenthaltsort der Kinder mitteilen möchte. Sie bitte ihn, sogleich zu antworten, damit sie wisse, ob Hans wieder gut sein, ob er vergessen könne. Geliebt habe sie immer ja nur ihn, das andere sei ein Irrtum, eine Verblendung gewesen, für die sie jetzt unter Qualen büße. Aber Hans solle, sobald er heimkehre, all ihre Liebe fassen. Sie bete stündlich für ihn. Gott möge ihn schützen, ihr den besten, treuesten Mann gesund an Körper und Seele wiederschenken.

Ihre heiße Sehnsucht, die Angst, Hans könne unverzüglich sein, spiegelten sich in den Zeilen; sie waren sozusagen mit ihrem Herzklopfen geschrieben.

Mit diesem Brief ging sie nach dem Amt, wo Kriegerfrauen den jeweiligen Aufenthalt ihres Mannes erfahren konnten.

hören wird. Jethi Bei, der türkische Gesandte lag dem Berichterstatter, ein Sieg der Entente würde ein Wiederrücken, Großrumänien und die Festlegung Russlands in Konstantinopel bedeuten. Zur Ehre der Staatsmänner Bulgariens und der Türkei sei gesagt, daß beide Staaten sofort die gemeinsame Gefahr erkannten und sich deshalb vereinigen um die Unabhängigkeit des orientalischen Europas und schließlich vor dem englisch-russischen Protektorat zu stehen.

Türkei.

Ausbildung der Marine nach deutschem Muster.

In Konstantinopel fand unter dem Vorsteher des Vizegeneralsimus Ender Pascha und in Anwesenheit des deutschen Admirals Souchon Pascha und höherer Marine-Offiziere die feierliche Eröffnung der in der Nähe des Marineministeriums errichteten Schule für Mechaniker der Kriegsmarine statt. Das Marineministerium hat beschlossen, etliche hundert Schüler der Mechanikschule, Angehörige der Flottillemannschaft und Schiffsjungen zur Vervollständigung ihrer Ausbildung nach Deutschland zu schicken.

Flüchtlinge aus dem Kaukasus.

PM. In russische Militäruniform gekleidete mohammedanische Flüchtlinge aus dem Kaukasus sind gestern Abend in Konstantinopel eingetroffen und haben sich dem Bulgarenkommando gestellt.

Griechenland.

Die Herrschaft der Entente.

Das neuterische Bureau meldet, daß die Kontrolle der Alliierten über die griechische Polizei nicht nur eine andere Form sein soll. Man beschließt, die Polizeikommission aufzuheben und die Bürger der Alliierten zu geben, ihre Gefühle zu äußern. Die Namen der Offiziere der Alliierten, die die Aufsicht über die Eisenbahn nach Athen übernommen haben, sind dem Verkehrsministerium zugewiesen worden. Der Passagierverkehr geht ungehindert weiter, aber die Militärpersonen, die die Bahn benutzen wollen, müssen mit den nötigen Ausweisen versehen sein. Der Transport von Soldatenabteilungen zwischen Athen und Larissa und die Freibewachungen ist strengstens verboten, ebenso der Transport von Waffen und Kriegsmaterial. Sonst ist der Verkehr zwischen Larissa und Athen keinerlei Einschränkungen unterworfen. Für den Futtertransport ist eine besondere Genehmigung nötig.

Truppenlandungen.

PM. Bern, 17. Okt. (Nichtamtlich.) Wie die Agence d'Athènes meldet, wurden rund 1000 Mann Truppen der Alliierten in Piräus gelandet. Die Batterie Kastella wurde besetzt, ebenso Bahnhof und Rathaus von Piräus und Athen. Das Athener Stadttheater wird von 150 Mann mit Maschinengewehren bewacht.

PM. Athen, 17. Okt. (Nichtamtlich.) Meldung des neuterischen Büros. Amtlich wird erklärt, daß die Landung von Abteilungen der Alliierten bezweckt, die Forderungen zu verstärken, da dies vermutlich den Demonstrationen gegen die Entente ein Ende machen werde.

Benizelos Anhänger in Amerika.

PM. New York, 17. Okt. Meldung des russischen Büros. Ueber 300 000, zum Anschluß an die Pan-Benizelos' aufgeföhrte Griechen organisieren sich. Gestern abend hielten 3000 von ihnen eine Versammlung in der ersten einer Reihe, die in den gesamten Vereinigten Staaten beginnen sollen. Sie äußerten lebhafteste Begeisterung und eröffneten eine Sammlung, um Benizelos' zu Hilfe zu kommen. Sie versprachen die Haltung der griechischen Regierung und verpflichteten sich, Benizelos zu unterstützen. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, in der es heißt: die Regierung König Konstantins habe Forts und Mannschaften im Werte von 200 Millionen Dollars in Mazedonien abgegeben und dem vierten Armeekorps erlaubt, sich in den Deutschen gefangen nehmen zu lassen. Sie habe Griechenland und den gesamten Hellenismus entehrt und die Politik bedrohe den Bestand der Nation. Die griechischen Kolonien in Amerika wurden aufgefordert, ihren Anteil zu leisten.

Sie hatte eine große Lügengeschichte erfunden, um zu motivieren, daß sie von dem Manne nichts wußte, weder den Tag, an welchem er an die Front abgegangen, noch wohin er zunächst beordert worden. Sie war ja so anders keine Rechenschaft schuldig und hielt es für wichtiger, den begangenen Fehler zu verbergen.

Aber Dora hatte es nicht nötig, ihre frei erfundenen Geschichte zu erzählen. Es waren seit Beginn des Krieges die Familienglieder vieler Deutschen auf so mannigfaltige Weise voneinander getrennt worden, daß ein Eingehen nicht mehr ausfiel.

Dora hatte auch hier einen Fragebogen mit dem, was die Kommission zu wissen wünschte, auszufüllen, und hatte sie geahnt, welche Befriedigung darin liegen würde, daß man in der Lage war, die klaren Verhältnisse, welche als selbstverständlich vorausgesetzt wurden, zu bekräftigen.

Sie mußte ihre jetzige Adresse nennen, und man ließ ihr, daß sie binnen wenigen Tagen Nachricht erwarten dürfe.

Dora hatte sich verschiedene Adressen aufgeschrieben, wo die Arbeitsuchenden sich in der Mittagsstunde melden hatten.

Eine Dame wünschte neben zwei Dienstmädchen eine Aufwärterin zu beschäftigen.

Dort verfuhr Dora ihr Heil. Es war ein großer, prächtiger Haushalt von vier Zimmern, die Hausfrau eine Dame in den Vierzigern, empfing Dora in einem traumhaften Boudoir, und sie fragte nach den Gnädigen zu gefallen, denn diese fragte nach verschiedenen und unterhielt sich dann ungewöhnlich mit ihr. Nach einer Weile sagte sie:

„Ja, meine Liebe, wenn ich eine Gesellschaft brauchte, würde ich Sie ohne weiteres annehmen, für eine Aufwärterin aber sind Sie zu schade. Es wäre mir peinlich, Ihnen die Arbeiten anzubieten, die ich von meiner Aufwärterin verlangen muß.“

(Fortsetzung folgt.)

Hochet in Hochkisten!

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hillger.

Man sah den Damen die Erschöpfung an, das Telefon wurde fast ununterbrochen benutzt, auch zogen die Helferinnen sich von Zeit zu Zeit zu engerer Beratung zurück.

Dieser Geschäftigkeit, diesem großzügigen Erbarmen gegenüber vergaß Dora fast, was sie bedrückte, und war ganz Bewunderung und Begeisterung.

Nun stand sie dicht am Tisch und wartete bekommen, daß man sie anreden, nach ihren Wünschen fragen sollte.

Da schob eine der Ehrendamen ihr einen sogenannten Fragebogen hin und bat sie, denselben auszufüllen.

Dora las jeden Satz, und dann schob ihr das Blut zu Kopf. Hier sollte sie ihre Verhältnisse preisgeben, aufschreiben, daß sie ihren Mann verlassen, nicht wisse, wo ihre Kinder sich befänden, ebenso wie den Aufenthaltsort ihres Mannes kenne. Alles in ihr sträubte sich gegen die Preisgabe ihres Geschickes. Nein, sie konnte es nicht. Dies nicht!

Einen Moment benutzend, wo man nicht auf sie achtete, schlüpfte sie hinaus. Andere kamen und gingen, keiner achtete auf sie.

Draußen im Tiergarten kam sie wieder zu sich. Sie war aus dem Geis heraus, auf Schritt und Tritt machte es sich fühlbar. Bereitwillig füllten alle anderen den Fragebogen aus, auf dem das Alter, bei Verheirateten der Beruf des Mannes, die Zahl der lebenden Kinder und noch vieles andere angegeben werden mußte, so z. B. ob die Gatten in Gemeinschaft lebten, ob getrennt oder geschieden, in wessen Besitz die Kinder usw.

Es war Dora zu schrecklich, ihre Schuld und ihr Unglück offen zu bekennen. Sie konnte es nicht. Also nun war sie wieder auf demselben Punkt wie vor einer Stunde, ohne Aussicht, ohne jeden Anhalt. Und doch nicht so ganz.

...um alle Teile Griechenlands dazu
...der nationalen Bewegung zur Vertreibung
...die Souveränität Griechen-
...labe, und die Demagogen zu verjagen, die
...umgeben.

...zwischen Prinz Georg u. Grey.

17. Oktober. Reuter. Prinz Georg von Grie-
...im Auswärtigen Amt vorgeschoben und
...mit Lord Grey gehabt.

...Griechenland.

17. Oktober. W.B. Nichtamtlich. Der „Tempo“
...diplomatischen Betrachtung, ein Vergleich 1914
...Entente in Griechenland mit der Verleugung
...Neutralität sei in keinem Punkte zulässig. Der
...Verleugung, kommt in den Verdacht, die Höhe
...der Alliierten mit der deutschen Theorie
...zu verwechseln. Das Recht der Alliierten
...durch die Zustimmung des größten Teiles
...Meinung Griechenlands und durch die Feinde-
...seiner, die den König mit dem Volk in
...begründet.

Kastignac über Griechenland.

...und Ergebnis der Italiener wegen
...auf dem Balkan gibt sich immer von neuem
...formen und sehr kennzeichnend für diese
...ist ein Urteil des berühmten Zeitartiklers
...die Lage in Griechenland, zu lesen in der
...10. Oktober. Kastignac weist darin den
...gegriffenen Beweislos unbarmherzig an den
...als seine gegenwärtige revolutionäre Tätig-
...nicht und nutzlos. Dabei bleibt er aber
...weiterhin in das folgende Ge-
...

...noch laut die Wahrheit, auch wenn sie den
...für übel gefallen könnte! In dieser langen
...ernsthafteste Persönlichkeit in Athen der
...Er weiß wenigstens, was er will und
...und verbirgt es nicht, und niemand wird
...umwerfen können, er sei in seinem Wollen
...schief gewesen. Wenn die andern ihrerseits
...berichten und nicht die geeigneten Mittel,
...führen, zu wählen wissen, so mögen sie für
...Aber wer kann behaupten, daß die Ver-
...sich irgend ein klares Ziel da unten gesetzt
...hat?

...Kritik an den Lockmögenden Ver-
...ist fast darauf schließen, daß bei der Tribuna-
...weder ausgeblieben sind.

Norwegen

...wegen des U-Boot-Krieges

Christiania, 17. Okt. (Nichtamtlich.) Wel-
...Telegramm-Büro. Die Kaiserlich deutsche
...verpflichtet heute in den norwegischen Zei-
...Rote als Antwort auf die Erklärung
...Regierung vom 11. Oktober über die Ver-
...Handelschiffe durch deutsche Seestreit-
...hebt hervor, daß es unrichtig sei, daß sich
...Seestreitkräfte die Verletzung von Neutrali-
...zu Regel mache. Vielmehr werde in allen
...die Ausbringung möglich sei, diese durch
...eine gewisse Anzahl neutraler Schiffe sei in
...in deutschen Ostsee- oder Norseegebieten ein-
...Daß andererseits deutsche U-Boote in
...kriegsgebieten sich häufiger gezwungen sähen,
...Schiffe zu versenken, als dies bei den eng-
...schiffen der Fall sei, sei eine einfache Folge
...der Kriegslage. Trotzdem hätten englische
...U-Boote das Recht, Schiffe zu versenken, in
...großem Umfange benutzt, obwohl die Ein-
...tätliche Schiffe dort weniger gefährlich sein
...die Einbringung vom norwegischen Meer her
...sien. Was die Meinung der Befragten be-
...den die deutschen Kommandanten trotz ihrer
...Stellung sich große Mühe gemacht, um
...Wannschaften so nahe wie möglich aus-
...Selbstverständlich müßten die deutschen
...zu Grunde gelegt werden. Die Antwort be-
...Deutschland, sondern England mit der Er-
...Wannschaften den Anfang gemacht habe
...in norwegischen Zeitungen, die englische
...habe sei nur die Antwort auf den deutschen
...sei unrichtig. Die deutschen Unterseeboote
...in Rebersheimmung mit ihren Anweisungen
...Blage und die norwegischen Hoheitsrechte

Kopenhagen, 17. Okt. (Nichtamtlich.) Wie
...Christiania berichtet, gaben die norwegischen
...aus den deutschen Presseberichterstattungen an-
...Norwegens gegenüber den Unterseebooten
...dabei gg. Seeschiffstörern macht dar-
...daß die deutschen Zeitungen nichts Auf-
...entdecken, als Schanden vor einiger Zeit
...erließ. Das Blatt schließt: Es ist
...daß die deutschen Presseäußerungen darauf
...daß das Verbot Norwegens gegen die
...Unterseebootskrieg fühlbar getroffen hat,
...nicht, durch ein spezieller Schritte zu
...die noch fühlbarer sein müßten. — Norweg-
...in der deutschen Zeitungen sei derart, daß
...Erörterungen auffordere. Die norw-
...entsprechen in der Hauptstadt den vor-
...aus Schweden erlassenen gleichlautenden
...daß die deutsche Presse habe sich aber nicht
...gegenüber Schweden in der gleichen Weise
...gegenüber Norwegen.

Kopenhagen, 17. Okt. (Nichtamtlich.) Die
...Provinzialpresse veröffentlicht einen

gleichlautenden Artikel über die Haltung Norwegens gegen-
...über Deutschland, in dem es u. a. heißt: Die Norweger
...gebrauchen heftige Worte. Man ist sogar so weit gegangen,
...zu fordern, die norwegische Regierung solle Deutschland mit-
...teilen, wenn die Torpedierung nicht aufhöre, würde alle
...Ausfuhr nach Deutschland gesperrt werden. In Norwegen
...sowohl als auch in anderen kleinen Ländern sollte man
...an das denken, was die Folge davon sein würde. Es ist
...nämlich Tatsache, daß ebenso wie Norwegen auch andere
...kleine Staaten in unendlich hohem Maße von der Zufuhr
...aus Deutschland abhängig sind. Wenn Norwegen den
...Schlüssel umdreht, tut Deutschland dasselbe und setzt so-
...fort. In dem Augenblick, wo Deutschland den Schlüssel
...umdreht, müßte eine große Anzahl norwegischer industrieller
...Unternehmungen sofort den Betrieb einstellen. Was würde
...man dabei erreichen? Deutschland hat ja bewiesen, daß es
...sich Ersatzmittel schaffen kann für alles, was man ihm
...nach und nach entzogen hat. Für Norwegen ist daher nichts
...anderes zu tun, als so wenig großsprecherisch wie möglich
...aufzutreten. Das Blatt Socialdemokraten sagt im An-
...schluß hieran: Diesen nüchternen Worten können wir ganz
...zustimmen. Evident liegt versichert, daß die kriegsführenden
...Mächte immer mehr Einfluß in Skandinavien gewinnen
...und die Entente den Ring um Deutschland auch gegen
...Norden schließen will. Unter diesen Umständen ist eine
...vorsichtige, kluge und stabile Politik in Dänemark jetzt von
...größter Bedeutung denn je.

Amerika.

Antwort der Entente wegen der Posträuberei.

Basel, 17. Okt. (Hf.) Die Regierungen der Entente
...haben das amerikanische Memorandum in der Frage der
...Beschlagnahme der Seepost durch eine Note beantwortet, zu
...der Habas berichtet:

Dieses Dokument weist Punkt für Punkt alle von der
...amerikanischen Regierung erhobenen Einwände zurück und
...schließt folgendermaßen: Die alliierten Regierungen unter-
...nehmen aufrichtige Anstrengungen, um zu vermeiden, daß
...die Ausübung der Rechte der Kriegsführenden auf rechtmä-
...gigen Handel der Neutralen einen schädigenden Einfluß habe,
...Sie sind jedoch der Ansicht, daß es zu den Rechten der
...Kriegsführenden gehört, auf hoher See die Kontrolle aus-
...zuüben, die das internationale Recht ihnen zuerkennt, um
...einen jeden Transport zu verhindern, der dazu bestimmt ist,
...den Feind in der Kriegsführung zu unterstützen und seinen
...Widerstand zu verhehren. Die Vereinigten Staaten haben
...als eine neutrale Macht nicht das Recht, Korrespondenzen
...oder Mitteilungen unter irgend einer Form, die einen offen-
...kundigen oder verheimlichten feindlichen Charakter haben
...und dem indirekten oder direkten Verkehr mit dem Feinde
...dienen, zu schälen. Diese Sendungen können amerikanische
...Privatleute nur auf eigenes Risiko schälen. Über dieses
...Prinzip wurde vom Präsidenten der Vereinigten Staaten
...in seiner Neutralitätsproklamation ausdrücklich in Erinne-
...rung gerufen. Sollten sich bei Visitation von Postschiffen
...Widerstände, Fehler oder schwere Irrtümer auf Seiten der
...Behörden der Alliierten, die mit der Durchsicht betraut
...sind, einstellen, so werden die Regierungen von Frankreich
...und Großbritannien, denen diese Fälle mitgeteilt werden,
...gemäß den Grundgesetzen des Rechtes und der Gerechtigkeit,
...die sie nie außer acht zu lassen die Absicht hatten, die Vor-
...fälle prüfen und die Verantwortlichkeit feststellen.

Schließung der amerikanischen Funkstationen.

NEW YORK, 16. Okt. Funknachricht von dem Ver-
...treter des W.B. Die Regierung betraute einen Marine-
...offizier mit der Leitung der New Yorker drahtlosen Station
...des New York Herald, um zu verhindern, daß die Station
...dazu benutzt werde, den auf See befindlichen Schiffen un-
...neutrale Meldungen zukommen zu lassen. Diese Maßnahme
...ist dadurch hervorgerufen, daß eine drahtlose Meldung dieser
...Station aufgefunden wurde, die über die U-Boottätigkeit
...berichtete. Die Regierung hat alle anderen hiesigen und
...Küstensunkstationen geschlossen.

Wie wird der Friede zustandekommen.

Auf diese Frage erwiderte der österreichisch-ungarische
...Generalstabchef, General Konrad von Föderhorst:
...Ich kann nur sagen, daß unsere Feinde sich zu dem wahn-
...sinnigen Programm bekannt haben, Kulturschätzen, wie es
...die Mittelmächte sind, völlig vernichten zu wollen. Diesen
...Ideen eines Amerikans oder Dschengis-Khans der bekannten
...mittelalterlichen Mongolenfürsten, können wir nur die
...ruhige Entschlossenheit entgegenstellen, mit aller Energie
...einen solchen Wahnsinn bis zum Äußersten zu bekämpfen,
...ihn ad absurdum zu führen. Wenn die Einsicht dieser W-
...surdität bei unsern Gegnern eingetreten sein wird, werden
...wir den Frieden haben. Wir führen den Kampf mit voller
...Zuversicht und mit festem Vertrauen zum Feldennut un-
...serer Truppen und zur Opferwilligkeit und Standhaftigkeit
...unserer Bevölkerung.

Keine nachträgliche Erhöhung der Kartoffelpreise

Durch die vom Reichstag mit allgemeiner Zustimmung
...angenommene Erklärung des Präsidenten des Kriegsernäh-
...rungsamts wird festgelegt, daß trotz der stellenweise recht un-
...günstigen Ernte nachträgliche Erhöhungen der je-
...zeitigen Kartoffelpreise unter keinen Umständen stat-
...finden werden. Damit ist auch die Frage endgültig erledigt, die
...im vorletzten Wirtschaftsjahr als eine Folge der damals
...nachteilig zugestanden Preissteigerung lebhaft erörtert wurde,
...daß nämlich auch denjenigen Landwirten, die frühzeitig zu
...billigeren Preisen geliefert hätten, nachträglich die Preise
...erhöht werden sollten. Dieser an sich begriffliche Wunsch
...konnte damals nicht erfüllt werden, was die Mäßigung
...gegen eine nachträgliche Preissteigerung noch wesentlich ver-
...schärfte hat.

Keine Verkaufung der Rheinschiffahrt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In den
...letzten Wochen sind in der „Allgemeinen Zeitung“ mehrere Ar-

tikel, darunter solche des Professors Birminghamer-Alten und
...des Syndikus Dr. Schröder-Duisburg, erschienen, die die Ver-
...strebungen zur Unterstüßung der kaiserlichen Rheinisch-
...erörtern und dabei auf die Möglichkeit einer Veräußerung
...der Rheinischschiffahrt oder eines Eingreifens der
...Gesetzgebung hinweisen. Nach Erkundigungen an maßgebender
...Stelle können wir mitteilen, daß bei der königlichen Staats-
...regierung Erwägungen in der angegebenen Richtung nicht
...gepflogen werden.

Telephonische Nachrichten.

Geheimnisvolle Explosionen an der amerikanischen Küste.

PM. Berlin, 19. Okt. Laut Boff. Jtg. fand am
...Montag früh eine heftige Explosion in Ost-Massachusetts an der
...Ostküste von Maine statt, was zu der Vermutung Anlaß
...gab, daß dort an der Atlantischen Küste eine deutsche U-
...Bootsbasis bestehe. Ein unbewohntes Gebäude wurde in
...Trümmern gelegt. Die Detonation war so stark, daß man
...sie 10 Meilen weit hörte. Die Regierung leitete eine Unter-
...suchung ein, um festzustellen, wie dort ohne Wissen der
...Behörden Explosivstoffe gelagert werden konnten.

König Konstantin gegen die Entente.

PM. Berlin, 19. Okt. Ueber die Kundgebung für den
...König Konstantin am Montag, die den Vortand zu neuen
...Treppenanordnungen gegeben hatte, berichten mehrere Blätter
...sehr ausführlich. Der König habe den Marineoffizieren und
...anderen das Versprechen gegeben, daß er sie schützen werde
...gegen jeden, der es wagen würde, sie zu bedrohen.

Serbische Greuel.

PM. Berlin, 18. Okt. Der panikartige Rückzug der
...Serben ist, wie gemeldet wird, durch Brandstiftungen und
...Verwüstungen gekennzeichnet.

Vondenamerikan. Fliegern an der Westfront.

Bern, 18. Okt. (Nichtamtlich.) Nach Echo de Paris
...ist der amerikanische Flieger Norman Price, einer der
...Teilnehmer an dem letzten Streiffluge nach Oberndorf, der
...durch ein deutsches Geschütz schwer verwundet worden war,
...seinen Verletzungen erlegen. Der Flieger Marcel Poinot
...wurde im Luftkampf getötet.

Bern, 18. Okt. (Nichtamtlich.) Nach dem Petit Pari-
...sien wurden außer Price die amerikanischen Flieger Chap-
...man und Rodwell, ebenfalls Teilnehmer am letzten Streif-
...fluge nach Oberndorf, getötet.

Kleine Chronik.

PM. Großer Einbruch Diebstahl. Aus einer
...Villa in Frankfurt a. M. nahen in der Zeit vom 3. bis 13.
...Oktober während der Abwesenheit des Besitzers bis jetzt uner-
...mittelte Diebe für 30000 Mark Gold und Wertgegenstände.

Die Kosaken-Attake auf Berlin.

Bei Berlin ereignete sich dieser Tage eine erheiternde
...Szene. Eine Film-Gesellschaft stellte einen neuen Kriegs-
...film zusammen, in dem auch ein Kosaken-Angriff vorkam.
...Eine Anzahl Reiter sprengte mit wildem geschwungenen
...Lanzen daher, — es war ein prächtiger, höchst kriegerischer
...Anblick. Kaum sahen das einige auf dem Feld als Ernste-
...arbeiter beschäftigte Russen, als sie ein lautes Freuden-
...schrei erhoben, auf die Kosaken zurollten und ihnen Applaus
...darboten. Sie hatten geglaubt, endlich sei es den Kosaken
...gelingen, vor Berlin zu erscheinen. Aber die Aufführung
...erfolgte, und kopfschüttelnd begaben sich die braven Russen
...wieder an ihre Arbeit.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1. Blindenheim für Akademiker in Marburg. Unter
...der Leitung des Vorstehers der Braunschweiger Blinden-
...zentrums, Dr. Menke, wird in Marburg vom Verein Blinden-
...Akademiker Deutschlands ein Blindenheim für Akademiker
...errichtet.

2. Spende der hessischen Land- und Forstwirte
...für Ostpreußen. Sämtliche landwirtschaftlichen Bezirksvereine
...des Vereins hessischer Land- und Forstwirte haben zu-
...gunsten der durch den Krieg geschädigten Ostpreußen
...auf ihre Unterstüßungen durch den Zentralverein verzichtet
...1000 Mark und mit 2400 Mark, die das Direktorium zusätzlich
...nach Ostpreußen gesandt worden.

3. Händewaschen ohne Seife. Angesichts des Sei-
...fenmangels erfindet eine Weise der Reinigung der Hände
...ohne Seife, wie sie Prof. Gocht in der „Deutschen Medi-
...zinalischen Wochenschrift“ mitteilt, besonders dankenswert. Sie
...ist um so gründlicher, als der Professor hierbei nicht nur den
...Zweck der gründlichen Reinigung, sondern die für Operationen
...erforderliche vollständige Reinigung von Keimen verfolgt.
...Er benutzte bereits seit Jahren an Stelle der Seife sein
...zerkleinertes, zerpulvertes Stoffe, wie z. B. das als Pul-
...ver bekannte „Bligblant-Pulver“ mit dem besten Erfolg.
...Die Reinigung geht so vor sich, daß man die Hände gut an-
...feuchtet, in das Pulver taucht und gegeneinander reibt. Die
...Reife des Pulvers werden durch Wasser leicht wieder
...entfernt. Bei dieser Reinigung verschwanden alle Reste von
...Seife, Tinte usw. augenblicklich. Noch besser als das
...Bligblant-Pulver ist das feine Gipspulver als Seifenersatz
...zu gebrauchen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 19. Oktober 1916

4. Anzeigung. Dem Schriftsteller Hans Endo Ein-
...tenbach zu Mainz wurde vom Großherzog von Hessen
...das Kriegsschrenken für seine „aufopfernde und
...unermüdbare Tätigkeit auf den umfangreichen Gebieten des
...Kriegsfürsorge“ verliehen.

Fragekasten.

H. II. in Singhofen. Die Arbeitsbedingungen, unter denen Gefangene erhältlich sind, werden von dem betreffenden Gefangenelager bezw. dem Landratsamt festgestellt und sind auch dort zu erfahren. Wenn eine Neuregelung dabei stattgefunden hat, daß jetzt die Zahlung von 60 Pfg. verlangt wird, so werden Sie diesen Betrag entrichten oder auf die Arbeitskraft verzichten müssen. Wenden Sie sich eventuell mit einem Gesuch an die Kommandantur des Gefangenelagers.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Ems.

I. e. 2240.

Berlin, den 5. Oktober 1916

Bekanntmachung.

Der von Seiner Majestät dem Kaiser und Könige gegebene Befehl zum Besaggen der öffentlichen Gebäude aus Anlaß der Feier besonderer militärischer Ereignisse wird für die Folge gleichzeitig mit Bekanntgabe der amtlichen Siegesnachrichten durch Wolffs Telegraphisches Büro verbreitet werden. Die bisher übliche besondere Benachrichtigung der Behörden kommt hierdurch in Fortfall.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage.

Freund.

An sämtliche Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Polizeipräsidenten hier.

J. Nr. II. 10574.

Diez, den 19. Oktober 1916.

Betr. Brotzulagen für Schwer- und Schwerstarbeiter für die Versorgungszeit vom 16. Sept. bis 15. Oktober 1916.

Diejenigen Herren Bürgermeister, die mit der Erledigung meiner Umdruckverfügung vom 3. Oktober ds. Jrs., J. Nr. II. 10574, betr. Brotzulagen für Schwerarbeiter und Schwerstarbeiter für die Versorgungszeit vom 16. September bis 15. Oktober 1916 im Rückstand sind, werden hiermit mit Frist von 24 Stunden an die Erledigung erinnert.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Diez, den 17. Oktober 1916.

Bekanntmachung.

Herr Landrat Duderstadt ist verreist. Die mit seiner persönlichen Adresse versehenen Dienstbriefe werden infolgedessen nachgeschickt und erleiden dadurch wesentliche Verzögerung. Im Interesse einer Beschleunigung des Geschäftsganges wird daher empfohlen, alle hierher gerichteten Dienstsendungen lediglich wie folgt zu adressieren: An den Herrn Landrat in Diez, oder an den Herrn Vorsitzenden des Kreisaußschusses in Diez, oder an den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission in Diez.

Der Königl. Landrat.

J. B.

Zimmermann.

I. 9515.

Diez, den 16. Oktober 1916.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Anmeldung nicht freiwillig abgegebener Fahrradbereifungen.

Ich ersuche wiederholt um pünktliche Anzeige zum 18. d. Mts., wieviel Fahrradbereifungen getrennt nach

1. Montierten Fahrraddecken,
2. Montierten Fahrradluftschläuchen,
3. Unmontierten Fahrraddecken,
4. Unmontierten Fahrradluftschläuchen

bei Ihnen zur Anmeldung gekommen sind und ob alle beschlagnahmten Bereifungen gemeldet sind, gegebenenfalls welche Fahrradbesitzer ihre beschlagnahmten Bereifungen weder freiwillig abgeliefert, noch die vorgeschriebene Meldung erstattet haben. Ich verweise auf meine Kreisblattbekanntmachung vom 13. d. Mts., I. 9260, Kreisblatt Nr. 241.

Der Königl. Landrat.

J. B.

Zimmermann.

Abhaltung von Obstmärkten.

Nachdem das Beschlagnahmeverbot für Tafeläpfel und Zwetschen aufgehoben ist, werden 2 Obstmärkte hier selbst abgehalten, und zwar am

Freitag, den 20. Okt., u. am Freitag den 27. Okt. 1916 an der Wandelbahn.

Die Märkte beginnen vormittags um 8 Uhr. Auf den Märkten dürfen auch Gemüse und Kartoffeln zum Verkauf gebracht werden.

Die Herrn Bürgermeister der Nachbargemeinden werden ersucht, durch ortsübliche Bekanntmachung auf die Märkte gefälligst aufmerksam zu machen.

Bad Ems, den 13. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Zuckerarten.

Vom 1. November d. Jrs. ab werden gemäß Anordnung des Vorsitzenden des Kreisaußschusses Zuckerarten eingeführt. Die Zuckerarten werden diesseits rechtzeitig ausgefertigt und den Haushaltungsvorständen zugestellt werden.

Bad Ems, den 18. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Bringt alle überflüssigen Goldsachen

der Goldankaufshilfsstelle Bad Ems im „Weißen Hof“. Geöffnet während des Oktober nur Dienstags von 10¹/₂ bis 12¹/₂ Uhr.

Was Gott tut, das ist wohlgetan

Codes - Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Dienstag nachmittag, 3¹/₂ Uhr meinen lieben Mann, den guten treusorgenden Vater seiner 9 Kinder, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Christian Hartstang

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 47 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Schmerz

Frau Hartstang und Kinder.

Pfingstwiefe, Werkenbach, Dierdorf Duisburg, Weiderich, Essen, Oberlieber, den 18. Okt. 1916.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. Oktober, nachmittags 4 Uhr statt.

(83)

Kartoffel-Beschaffung.

Der freie Verkauf von Kartoffeln innerhalb des Unterlahnkreises ist nur noch bis zum 20. d. Mts. gestattet. Kartoffeln, die bis zum gleichen Termin dem Käufer noch nicht angeliefert sind, dürfen alsdann nicht mehr abgeliefert werden.

Diejenigen Personen, sowie öffentliche Anstalten, Wirtschaften pp., die am 20. Oktober 1916 noch nicht im Besitz der erforderlichen Kartoffelmengen sind, haben dies sofort, jedoch bis spätestens am 24. d. Mts., abends 6 Uhr auf dem Polizeiamt anzuzeigen.

Später eingehende Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Diez, den 17. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Hed.

Fleischverkauf.

Der Verkauf von Fleisch und Fleischwaren findet morgen (Freitag) vormittags von 8—11 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr in den Metzgereien von Carl Thomas, Th. Sterkel, Adolf Vogt und L. Aufreiter statt.

Reihenfolge: von

- 8—9 Uhr an die Inhaber der Fleischkarten von 1001—1500,
- 9—10 Uhr an die Inhaber der Fleischkarten von 1501—2000,
- 10—11 Uhr an die Inhaber der Fleischkarten von 2001—2500,
- 2—2 Uhr an die Inhaber der Fleischkarten von 2501 bis Schluss,
- 3—4 Uhr an die Inhaber der Fleischkarten von 1—500,
- 4—5 Uhr an die Inhaber der Fleischkarten von 501—1000.

Die zum Versorgungsgebiet Diez gehörigen Einwohner von Aull, Birlenbach einschl. Hachingen, Gückingen und Hambach werden nachmittags, in den für sie bestimmten und bereits bekanntgegebenen Verkaufsstunden, zwischendurch bedient.

Diez, den 19. Oktober 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Hed.

Obstmarkt in Diez.

Am Freitag, den 20. Oktober d. Jrs. findet in Diez **Obstmarkt**

statt.

Es sind nur Tafeläpfel, Birnen und Zwetschen zum Verkauf an jedermann anzufahren, da die Wirtschaftäpfel noch beschlagnahmt sind.

Diez, den 10. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Hed.

Bekanntmachung.

Betr. Fleischversorgung der zum Versorgungsgebiet Diez gehörigen Einwohner.

Die zum Versorgungsgebiet Diez gehörigen Einwohner von Aull, Birlenbach einschl. Hachingen, Gückingen, Hambach werden künftig am Verkaufstage (Freitag) nachmittags zwischendurch bedient und zwar: von 2—3 Uhr die Einwohner von Birlenbach einschl. Hachingen, 3—4 Uhr die Einwohner von Aull und Gückingen, 4—5 Uhr die Einwohner von Hambach.

Im Interesse der Allgemeinheit ist die Zeiteinteilung genau einzuhalten.

Diez, den 16. Oktober 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Hed.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis zu Diez.

Fernruf Nr. 128.

Postcheckkonto Nr. 6336 Frankfurt (Main)

Bankkonto Nr. 1926 Nass. Landesbank.

Wir erinnern an die Bezahlung der Beiträge für das 3. Vierteljahr. In **Katzenluben** werden die Beiträge **Sonntag, den 22. Oktober, im Gasthof „Bremser“** von 11 bis 12 Uhr und von 1 bis 3 Uhr erhoben.

Diez, den 17. Oktober 1916.

Der Vorstand.

Vom Königl. Rathaus im Monat September u. Oktober für verkauftes Briefpapier zu Gunsten unseres Vereins M. 11,70 empfangen zu haben, bezeugt ich herzlich dankend.

Vaterländischer Frauenverein, Bad Ems.

Frau Dr. Reuter, Vorsitzende.

Statt besonderer Anzeige

Ihre Vermählung

beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Hermann Hintz, Bürgermeister
und Frau **Valeska**, geborene Cantow
verwitwete Fahdt.

Bischweiler i. Elsass

Bad Ems

19. Oktober 1916.



Es ist bestimmt in Gottes Rat, dass man seinen Liebstens was man hat, muss scheiden.

Den Heldentod für sein teures Vaterland starb infolge seiner am 23. September 1914 erhaltenen schweren Verwundung unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Schwager

Georg Mayer

Unteroffizier im Feld-Art.-Regt. 23

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

im blühenden Alter von 26 Jahren am Ende Sept. 1914 bis 10. Oktober 1914 in liebevoller Pflege im Emsener Lazarett Panorama, wo er sich viele Freunde erworben hatte.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Georg Heinrich Mayer

Ludwig Zissel, Off.-Stellv. z. Zt. im Feld

Spachbrücken, Kr. Dieburg, 16. Okt. 1916



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, dass man von seinen Liebstens was man hat, muss scheiden.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 13. Oktober mein lieber, unvergesslicher Mann der treusorgende Vater seiner 2 Kinder, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gemeinderechner

Karl Isselbacher

Wehrmann im Res.-Inf.-Regt. Nr. 32, I. Btl.

im Alter von 40 Jahren,

Geilnau, den 18. Oktober 1916

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Loise Isselbacher, geb. Back

Er ruhe sanft in fremder Erde!

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk 1,8 Pfg. 1,40

100 " " 3 " 2-

100 " " 3 " 2,20

100 " " 4,2 " 3-

100 " " 6,2 " 4,30

ohne jeden Zuschlag für neue

Steuer- und Zollerhöhung.

prima Qualitäten

75.- bis 200.- M. p. Mille

Goldenes Haus Zigarettenfabrik b. H.

KÖLN, Ehrenstrasse 34.

Telefon A 9068.

Einf. Fräulein

Auf 30er, perfekt in Küche und

Haus, sucht Stellung zur Führung

eines kleinen ruhigen Hauses.

829

Mundorf, Berg. Gabbach,

Richard Janderstr. 69.

Tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

zum 1. November gesucht. 828

Frau **Fritz Gundlach**, Bad Ems

Koblenzstraße 83.

Tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeiten zum sofortigen

Eintritt in hiesiges Lazarett

gefragt. Näheres Geschäftsstelle der Emsl. Anz. 817

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht

Frau **Schäfer Ww.**, Ems,

Arzbacherstraße 15. 810

Stundenmädchen

gefragt. 834

Str. Kling, Bad Ems.

Militär- u. Kriegswunden

„Alemani“

Zur Teilnahme an der

Erhebung unserer vereinten

mitglieds, Kameraden

Christian

versammelt sich bei

Bereits am Freitag

d. Mts., 3.40 Uhr

im Vereinslokal 3.

Spielmann zur

Zählweise der

wartet.

Der

Erst. Sanität

mit langjähriger

sucht Stellung

für den Rhein, wo

Bereich per halb oder

Off. u. S. 45 a. d.

Jüngerer Herr

möbliertes

mit voller Pension

Preis unter 200

Schäftsstelle d. Z.

Eine Waise

für Mädchenarbeit

gefragt.

Verloren

Handtasche mit

Quittungen von 100

Gegen eine Belohnung

in der

von Dr. Hoffen im

Die Waise ist in

mitteln

von Dr. Hoffen im